



# D' Linner Linde

Im Aargau, höch uf em Bözbärg obe,  
Stoht sie mächtig, vo Sage umwobe  
Sie esch die ältischt Linde i der Schwyz;  
Hät jedem Stoorm trotz und mängem Blitz  
Dass sid de Zyt wo Uri, Schwyz und Unterwalde  
Im Jahr 1291 händ aagfange öiseri Schwyz gsalte  
Sid doo, das send rund 700 vergangni Jahr  
Grüent und blüet die Linde immerdar,  
D' Bindig zwüschem Himmel und der Ärde  
Händ dä Baum lo wachse und lo wäärde  
Und d' Urchraft i dem mächtige Lindebaum  
Wirkt uf öis Mönsche wie nen Traum,  
Maagisch zieht si öis i ere Schatte  
Zum uusschnuufe, juuchze und au raste.  
Die grooss Linde het scho öisi Aane aazoge  
Und ire Schutz und Schirm het si bewoge  
I irer Nööchi duurend sässhaf z' wäärde  
Und em Dorf de Name Linn z' vereerbe.  
Scho die alte Linner, wo hüt nümme sind  
Händ d' Linde gschützt gäge Sturm und Wind,  
De Stamm händs uusgfällt und d' Est verhänt,  
Zu mee händ d' Mittel do nid glängt.  
Sid do send jetz vili Joor vergange,  
Und d' Linner händ aagfange richtig bange,  
Wenns g' hört händ wie de Baum ächzt und stöönt  
Bi ruuchem Storm und wenn's heftig föönt.  
E gnau i Untersuechig het denn au ergee,  
Dass höchscht Zyt isch öppis z' undernee,  
Um die chrank Linde vor em verfuule z' bewaare  
was sicher ires Ändi g'sii wer i wenige Joore.  
D' Rettig vom Baum umfasst en huufe Pöste  
und verursacht grossi untragbaari Chöste  
Vo allerminstens vierzigtuusig Franke  
So viel Gält het Zwifel bracht in Gedanke  
Doch de Wille s' Erb vo de Ahne zerhalte  
Het de Gmeindroot bewoge d' Ehrfurcht loo walte  
Und so s' Linner Woorzeiche, die ältischt Linde im Land

Z' rette und regeneriere z' loo vo sachkundiger Hand,  
Dass si no mängi Generation erfreut  
Und ires wachse und blüie immer erneut.  
Zu dere Aktion chame nume no gratuliere,  
Dänn die troffene Massnaame für die alt Linde  
Händ unerwartet vel Understützig g' funde.  
Vo allne Siite us öisem schöne Land  
Sind Biitreg iigange us jedem Stand,  
Sicher es Zeiche vonere innere Verbundeheit,  
Wo nid nomme d' Freud, sondern au d' Noot mitenand treit,  
Wenn emol e settigs Gmeinschaftsgfüül  
Siegt über die mörderische Vernichtigszyl  
Denn fangt das göttlich Zitalter a uf Ärde,  
wo kein Mönsch meh mues dur Bombe oder Hunger stärke.  
S' Linner Dorf natuurverbunde mit der alte Linde  
Send es Idyll wo d' sälte mee chasch finde  
B' sunders im Früelig wänn d' Linde grüent und blüet  
Und ere Duft durs chlii schmuck Dorf dureziet  
Isch es unvergänglich Erläbniss für Jung und Alt  
De alt Baum z' bewundere i siner Schönheit und Gwalt  
Schön isch es under dem Baum eifach z' grüie  
und vom Bözbärg obenabe i d' Wiiti use z' luege,  
Über Tääler und Hügel bis zum Alperand  
Sogar bis Frankriich und is Schwaabeland.  
Mängs vo eus glaubt a keis Wunder mee  
Doch vo de Linner Linde us chasch eis gsee  
Wänn d' Sunne wienen riisige rotglüige Ball  
Ufgoot hinderem ferne dunkle Alpewall,  
Denn füülsch wie öisers Schöpfers Hand  
Still sägnet öises wunderbaari Heimeland.

Im Dezember 1979

En alte Linner  
Jakob Müller-Binder, Zürich